

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup> 4.

Dienstag den 14. Jänner 1823.

Laibach.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzley-Decretes vom 3., Erhalt 14. l. M., 3. 33,996, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschließung vom 25. v. M. geruhet, dem Anton Venkert und Joseph Knezaurek, beyde in Wien, Stadt, Plankengasse Nr. 1063 wohnhaft, auf die Erfindung „elastischer Bettstätten, deren Gebrauch viele Bequemlichkeiten in sich vereinige, und deren elastische Vorrichtung sich auch an jede fertige Bettstätte anbringen lasse,“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 3. December 1822.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 12., Erhalt 16. l. M., 3. 34,405, haben Seine k. k. Majestät mit a. h. Entschließung vom 25. v. M. geruhet, dem William Moline aus England, gegenwärtig in Trium domicilirend, auf die Erfindung: „die Gärberlethe aus Eichenrinde oder andern hiezu gewöhnlich verwendeten vegetabilischen Substanzen zu einem festen Extracte zu bereiten, damit derselbe leichter verfährt, und sowohl zur Aufbewahrung als zur schnelleren Manipulation bey der Gärbererey geeigneter gemacht werde,“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 20. December 1822.

## Schiffahrt in Triest.

Angekommene Schiffe zu Triest seit 9. bis 18. November 1822.

Der österreichische Pielego, von Ravenna, mit türk. Weizen. Der österr. Piel., von Ragusa, mit Unschlitt, Wolle u. altem Eisen. Der ottomanische Piel., Cap. Usee Emaili, v. Scuttari, in 16 Tagen, mit Leinsamen. Die dänische Brigantine, Jupiter, Cap. Gustaph Gottfried Schöff, v. Alexandrien, in 46 Tagen, mit Leinsamen. Die österr. Brigantine, der Fürst Metternich,

Capt. Urb. Bozzini, v. Cisme, in 15 Tagen, mit Kossunen. Der österr. Piel., v. Chiozza, mit Mehl u. Weizen. Die österr. Brazzera, v. Zara, mit Haber u. Unschlitt. Der österr. Pielego, v. Sebenico, mit Spelten, Brannntwein, Wein, Unschlitt, Kerzen, Häuten, Mandeln u. Pech. Der päpstl. Piel., v. Ravenna, mit Mehl, Flachs, Harz, türk. Weizen u. Honig. Der öst. Piel., v. Bari, mit Öhl, Mandeln, Galläpfeln, Wolle u. Gummi. Die österr. Brigantine, der Friedfertige, Cap. August Stephan Petrina, v. Alexandrien u. Lesina, in 40 Tagen, mit Leinsamen und Schildkröten. Die amerik. Nave. Emma Mathilde, Cap. Thom. Ansdell, v. Rio-Janeiro u. Livorno, in 108 Tagen, mit Kaffeh u. Zucker. Die österr. Brigantine, Bosphorus, Capt. Ant. Mimbelli, v. Smyrna, in 36 Tagen, mit Feigen, Weinbeeren, Kossunen u. Waschwurzeln. Die engl. Brigantine, Robertson, Capt. Joh. Jones, v. London, in 56 Tagen, mit Zinn, Eisen, Zimmet, Pfeffer, Kaffeh, Zucker, Baumwolle, Cassia u. Wein. Die schwedische Nave, Jama, Cap. Jorgen Vogl, v. Bergen, in 55 Tagen, mit Stockfisch. Die schwedische Brigantine, Dorothea, Cap. Sebastian Etabel, v. Bergen, in 56 Tagen, mit Stockfisch.

Die Allerhöchsten Monarchen von Österreich, Rußland und Preußen haben über die Resultate der Zusammenkunft in Verona am Schusse derselben folgende gleichlautende Circular-Depesche an Ihre beyden andern Höfen accreditirten Gesandtschaften erlassen. Die Originalien dieser Depesche sind von den drey Cabinetts-Ministern, Fürsten von Metternich, Grafen von Nesselrode, und Grafen von Bernstorff, unterzeichnet:

Verona, den 14. December 1822.

Sie sind durch die Actenstücke, die Ihnen beym Schlusse der Laibacher Conferenzen im Monath May 1822 zugefertigt wurden, unterrichtet worden, daß die verbündeten Monarchen und ihre Cabinetts sich im Laufe des Jahres 1822 abermahls vereinigen würden, um den auf den Antrag der Höfe von Neapel und Turin, und unter Veystimmung sämmtlicher italienischen Höfe



zur Befestigung der Ruhe in der Halbinsel nach den traurigen Vorfällen von 1820 und 1821 beschlossenen Maßregeln ihre Gränzen zu bestimmen.

Diese Vereinigung hat nun Statt gehabt, und es ist unsere gegenwärtige Absicht, Sie mit den Resultaten derselben bekannt zu machen.

Durch die zu Novara am 24. July 1821 unterzeichnete Convention, war die Besetzung einer militärischen Linie in Piemont durch ein Corps von Hülfstruppen vorläufig auf die Dauer eines Jahres angeordnet, mit dem Vorbehalt, bey der Zusammenkunft im Jahre 1822 zu entscheiden, ob der Zustand des Landes die Aufhebung dieser Maßregel gestatten, oder ihre Verlängerung nothwendig machen würde.

Die Bevollmächtigten der Höfe, welche die Convention von Novara unterzeichnet hatten, sind gemeinschaftlich mit dem Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs von Sardinien zu dieser Untersuchung geschritten, und es hat sich ergeben, daß die Gegenwart eines Hülfscorps zur Erhaltung der Ruhe in Piemont nicht mehr nothwendig war. Der König von Sardinien hat selbst die Termine vorgeschlagen, die er zum allmählichen Rückmarsch der Hülfstruppen geeignet glaubte; die verbündeten Souverains sind Seinen Vorschlägen beygetreten, und es ist durch eine neue Convention festgesetzt worden, daß der Abzug jener Truppen aus Piemont am 31. December dieses Jahres anfangen, und mit dem 30. September 1823 durch die Räumung der Festung Alessandria beendigt seyn soll.

Von der andern Seite hat Se. Majestät der König beyder Sicilien den drey Höfen, welche an der zu Neapel am 18. October unterzeichneten Convention Antheil gehabt, erklären lassen, daß der gegenwärtige Zustand seines Landes Ihm erlaube, eine Verminderung der Anzahl der in verschiedenen Theilen desselben aufgestellten Hülfstruppen vorzuschlagen. Die verbündeten Souverains haben keinen Anstand genommen, diesem Vorschlage beyzutreten, und die im Königreiche beyder Sicilien aufgestellte Hülfarmee wird in möglichst kurzer Frist um 17,000 Mann vermindert werden.

So geht in dem Maße, in welchem die Begebenheiten den Wünschen der Monarchen entsprachen, in Erfüllung, was Sie am Schlusse des Congresses von Laibach erklärt hatten: „Daß Sie, weit entfernt, Ihre Intervention in den Angelegenheiten Italiens über die Gränzen einer strengen Nothwendigkeit hinaus verlängern zu wollen, den aufrichtigsten Wunsch hegten, daß der Stand der Dinge, der Ihnen diese peinliche Verpflichtung aufgelegt, so früh als möglich aufhören,

„und sich niemals erneuern möchte.“ So verschwinden die falschen Schrecknisse, die feindseligen Auslegungen, die finstern Prophezeungen, welche Unwissenheit oder Treulosigkeit in Europa verbreiteten, um die Meinung der Völker über die reinen und edeln Absichten der Monarchen irre zu leiten. Kein geheimer Plan, kein Egoismus, keine Berechnung des eigenen Vortheils, gestellten sich zu dem Entschlusse, den eine gebietherische Nothwendigkeit allein Ihnen im Jahre 1821 vorgeschrieben hatte. Der Revolution Widerstand zu leisten; den Unordnungen, den Plagen, den Verbrechen, die sie über ganz Italien versammeln wollte, vorzubeugen; Frieden und Ordnung in diesem Lande wieder herzustellen; den rechtmäßigen Regierungen den Schuh, auf welchen sie Anspruch hatten, zu gewähren; — darauf allein waren die Gedanken und die Anstrengungen der Monarchen gerichtet. In dem Verhältnisse, in welchem dieser Zweck erreicht ist, ziehen Sie die Hülfe, die ein wesentliches Bedürfniß allen herbeyrufen und rechtfertigen konnte, zurück, und werden fortfahren, sie zurück zu ziehen. Sie preisen Sich glücklich, die Sorge für die Sicherheit und Ruhe der Völker den Fürsten, welchen die Verfassung sie anvertraut hat, überlassen, und der Verläumdungsfucht den letzten Vorwand entziehen zu können, dessen sie sich bediente, um über die Unabhängigkeit der italienischen Regenten Zweifel zu verbreiten.

Der Gegenstand des Congresses zu Verona, wie eine bestimmte Verabredung ihn bezeichnet hatte, war durch die zur Erleichterung Italiens gefaßten Beschlüsse erfüllt. Aber die vereinigten Souverains und Cabinette konnten nicht umhin, Ihre Blicke auf zwey schwere Verwicklungen zu wenden, deren Fortschritte Sie seit der Zusammenkunft in Laibach anhaltend beschäftigt hatten.

Eine Begebenheit von großem Gewicht hatte sich vor dem Schlusse jener Zusammenkunft zugetragen. Das, was der Geist der Revolution in der westlichen Halbinsel begonnen, was er in Italien versucht hatte, gelang ihm am östlichen Ende von Europa. In eben dem Augenblicke, wo die militärischen Aufstände zu Neapel und Turin vor der Annäherung einer rechtmäßigen Gewalt zurück wichen, wurde ein Feuerbrand der Empörung in das ottomannische Reich geworfen. Das Zusammentreffen der Ereignisse konnte keinem Zweifel über die Gleichheit ihres Ursprunges Raum lassen. Der Ausbruch des nämlichen Übels auf so viel verschiedenen Punkten, und allenthalben, wenn gleich unter wechselnden Vorwänden, doch von denselben Formen und derselben Sprache begleitet, verrieth zu unverkennbar den gemeinschaftlichen Brennpunct, aus welchem es her-



vorging. Die, welche diese Bewegung leiteten, hatten sich geschmeichelt, sie zu benutzen, um die Rathschläge der Mächte durch Zwietracht zu verwirren, und die Streitkräfte, die neue Gefahren auf andere Punkte von Europa rufen konnten, zu neutralisiren. Die Hoffnung ward vereitelt. Die Monarchen, entschlossen, die Maxime der Rebellion, an welchem Orte und in welcher Gestalt sie sich auch zeigen mochte, zurückzuweisen, sprachen sofort ihr einstimmiges Verwerfungs-Urtheil darüber aus. Dem Gegenstande Ihrer gemeinschaftlichen Sorgen mit unablässiger Aufmerksamkeit zugewendet, widerstanden Sie jeder Rücksicht, die Sie von Ihrem Wege hätte ablenken können; zugleich aber folgten Sie der Stimme Ihres Gewissens und einer heiligen Pflicht, und sprachen für die Sache der Menschlichkeit zu Gunsten der Schlachtopfer einer eben so unüberlegten als strafbaren Unternehmung.

Da durch die zahlreichen vertraulichen Communicationen, die zwischen den fünf Höfen, während dieses Zeitraums, eines der merkwürdigsten in der Geschichte ihrer Allianz, Statt fanden, über die orientalischen Fragen ein durchaus befriedigendes Einverständniß herbeigeführt war, so blieb bey der Zusammenkunft in Verona nichts übrig, als die Resultate dieses Einverständnisses zu bestätigen; und die mit Rußland befreundeten Mächte dürfen sich schmeicheln, durch gemeinschaftliche Schritte die Hindernisse, welche der vollständigen Erfüllung ihrer Wünsche noch im Wege standen, zu beseitigen.

Anderere Ereignisse, der ganzen Aufmerksamkeit der Monarchen würdig, haben Ihre Blicke auf den bejammernswerthen Zustand der westlichen europäischen Halbinsel geheftet.

Spanien unterliegt heute dem Schicksal, das allen Staaten bevorsteht, die unglücklich genug sind, das Gute auf einem Wege zu suchen, auf dem es nie gefunden werden kann. Es durchläuft den verhängnißvollen Kreis seiner Revolution; einer Revolution, welche verblendete oder übelgesinnte Menschen zwar als eine Wohlthat, sogar als den Triumph eines aufgeklärten Jahrhunderts dargestellt hatten. Alle Regierungen sind Zeugen des Eifers, womit diese Menschen ihre Zeitgenossen zu überzeugen gesucht haben, daß jene Revolution die nothwendige und heilsame Frucht der Fortschritte der Civilisation, und das Mittel, wodurch sie bewirkt und unterstützt worden ist, der edelste Aufschwung einer großmüthigen Vaterlandsliebe war. Wenn die Civilisation zum Zwecke haben könnte, die menschliche Gesellschaft zu zerstören, und wenn es je möglich wäre, anzunehmen, daß die bewaffnete Macht, die bloß zur Aufrechthaltung des

innern und äußern Friedens der Reiche berufen ist, sich ungestraft der Herrschaft über dieselben bemächtigen dürfte, so könnte allerdings die spanische Revolution auf die Bewunderung der Jahrhunderte Anspruch machen, und die militärische Empörung der Insel Leon den Reformatoren zum Muster dienen. Die Wahrheit aber hat bald ihre Rechte behauptet, und Spanien hat, auf Kosten seines Glückes und seines Ruhms, nur ein neues trauriges Beyspiel der unausbleiblichen Folgen jedes Frevels gegen die ewigen Gesetze der stitlichen Weltordnung geliefert.

Die rechtmäßige Gewalt gefesselt, in ein gezwungenes Werkzeug des Umsturzes aller Rechte und aller gesetzlichen Freyheiten verwandelt; alle Volksclassen in den Strom der revolutionären Bewegung gerissen; Willkühr und Unterdrückung in den Formen des Gesetzes ausgeübt; ein ganzes Königreich jeder Art von Unordnungen und Convulsionen Preis gegeben; reiche Colonien, die ihre Losreißung durch dieselben Maximen rechtfertigen, auf welche das Mutterland sein öffentliches Recht gebaut hat, und welche es umsonst in einer andern Hemisphäre verdammen möchte; die letzten Hülfsmittel des Staates vom Bürgerkriege verzehret; — das ist das Gemälde, welches die gegenwärtige Lage Spaniens uns darbietet, das sind die Widerwärtigkeiten, von denen ein edelgesinntes, eines bessern Voses werthes Volk heimgesucht wird; das sind endlich die Gründe der gerechten Besorgniß, die ein solcher Zusammenfluß von Elementen der Unruhe und Verwirrung in den mit der Halbinsel zunächst in Verbindung stehenden Ländern erwecken mußte. Wenn sich jemahls aus dem Schooße der Civilisation eine von den Grundsätzen der Erhaltung, von den Grundsätzen, auf welchen der europäische Bund beruht, feindselig getrennte Macht erhob, so ist es Spanien in seiner jetzigen Auflösung.

Hätten die Monarchen so viel auf ein einziges Land gehäufte Uebel, von so viel Gefahren für die übrigen begleitet, mit Gleichgültigkeit betrachten können? Nur von Ihrem eigenen Urtheil, und von Ihrem eigenen Gewissen in dieser ernstesten Angelegenheit abhängig, haben Sie sich fragen müssen, ob es Ihnen länger erlaube sey, bey einem Unheil, welches mit jedem Tage schrecklicher und gefahrvoller zu werden droht, ruhige Zuschauer abzugeben, sogar durch die Gegenwart Ihrer Repräsentanten den Maßregeln einer Faction, die zur Erhaltung ihrer verderblichen Herrschaft alles zu unternehmen bereit ist, die falsche Farbe einer stillschweigenden Billigung zu leihen. Die Entscheidung der Monarchen konnte nicht zweifelhaft seyn. Ihre Gesandtschaften haben den Befehl erhalten die Halbinsel zu verlassen.



Was auch die Folgen dieses Schrittes seyn mögen, die Monarchen beweisen dadurch vor Europa, daß nichts Sie bewegen kann, in einem Entschlusse zu wanken, den Ihre innigste Überzeugung gut geheißen hat. Je aufrichtiger die Freundschaft ist, die Sie für Se. Majestät den König von Spanien hegen, je lebhafter Ihre Theilnahme an dem Wohle einer Nation, die sich in allen Epochen ihrer Geschichte durch so viel Tugenden und Größe ausgezeichnet hat, desto stärker haben Sie die Nothwendigkeit gefühlt, die Maßregeln zu ergreifen, für welche Sie sich entschieden hatten, und welche Sie zu behaupten wissen werden.

Die vorstehende Übersicht wird Ihnen die Überzeugung gewähren, daß die Monarchen in Ihren letzten Verhandlungen von den Grundsätzen nicht abgewichen sind, denen Sie in allen den großen auf Ordnung und Erhaltung Bezug habenden Fragen, welchen die Begebenheiten unserer Tage ein so hohes Gewicht verliehen, unabänderlich treu geblieben waren. Ihre Verbindung, auf diese Grundsätze wesentlich gestützt, erhält, weit entfernt ihren frühern Charakter zu verlieren, von einem Zeitpunkte zum andern mehr Festigkeit und mehr Kraft. Es wäre überflüssig, fortan Ihre rechtlichen und wohlwollenden Bestimmungen gegen unwürdige Verläumdungen zu vertheidigen, welche jeder Tag durch offensündige Thatfachen widerlegt. Ganz Europa muß endlich anerkennen, daß das von den Monarchen befolgte System im vollkommensten Einklange, wie mit der Unabhängigkeit und Stärke der Regierungen, so mit dem wohlverstandenen Interesse der Völker steht. Sie kennen keine Feinde, als die, welche sich gegen die rechtmäßige Gewalt der Einen, und gegen die Gutmüthigkeit der Andern verschwören, um beyde in einen gemeinschaftlichen Abgrund zu ziehen. Die Wünsche der Monarchen sind einzig auf den Frieden gerichtet; dieser Friede aber, obgleich vollständig befestiget zwischen den Mächten, kann die Fülle seiner Wohlthaten nicht über die Gesellschaft verbreiten, so lange die Gährung, die noch in mehr als einem Lande die Gemüther bewegt, durch die treulosen Überredungsmittel und sträflichen Versuche einer Faction, die auf nichts als Revolution und Umsturz sinnt, genährt wird, so lange die Häupter und Werkzeuge dieser Faction, sey es, daß sie mit offener Stirn gegen Throne und bestehende Verfassungen zu Felde ziehen, sey es, daß sie im Finstern über feindseligen Entwürfen brüten, Complotte vorbereiten, oder die öffentliche Meinung vergiften, nicht aufhören werden, die Völker mit niederschlagenden und lügenhaften

Darstellungen der Gegenwart, und mit erdichteten Besorgnissen über die Zukunft zu quälen. Die weisesten Maßregeln der Regierungen können nicht gedeihen, die wohlgemeintesten Verbesserungspläne keinen Erfolg haben, das Vertrauen kann unter den Menschen nicht wieder einklehren, bis diese Beförderer der gehässigsten Ansätze zu einer vollständigen Ohnmacht herabgesunken seyn werden; und die Monarchen werden Ihr großes Werk nicht vollbracht zu haben glauben, bevor ihnen die Waffen nicht entrisSEN sind, womit sie die Ruhe der Welt bedrohen können.

Indem Sie dem Cabinette, bey welchem Sie beglaubiget sind, die Thatfachen und Erklärungen, welche das gegenwärtige Actenstück enthält, mittheilen, werden Sie zu gleicher Zeit in Erinnerung bringen, was die Monarchen als die unerläßliche Bedingung der Erfüllung Ihrer wohlwollenden Wünsche betrachten. Um Europa nicht bloß den Frieden, den es unter dem Schutze der Tractate genießt, sondern auch jenes Gefühl von innerer Ruhe und dauerhafter Sicherheit zu verbürgen, ohne welches kein wahres Glück für die Nationen bestehen kann, müssen sie auf die treue und beharrliche Mitwirkung sämmtlicher Regierungen rechnen. Sie fordern sie im Rahmen ihres eigenen höchsten Interesses, im Rahmen der gesellschaftlichen Ordnung, deren Erhaltung es gilt, im Rahmen der künftigen Geschlechter zu dieser Mitwirkung auf. Mögen sie alle von der großen Wahrheit durchdrungen seyn, daß die ihren Händen übergebene Macht ein heiliges Depositum ist, wovon sie ihren Völkern und ihren Nachkommen Rechenschaft schuldig sind, und daß sie sich einer ernstlichen Verantwortung aussetzen, wenn sie in Irrthümer verfallen, oder Rathschlägen Gehör geben, die Ihnen früher oder später die Möglichkeit rauben würden, ihre Unterthanen gegen das Verderben zu schützen, welches sie selbst ihnen bereitet hätten. Die Monarchen haben das Vertrauen, daß sie allenthalben in denen, welche mit der obersten Autorität, in welchen Formen es auch seyn mag, beskleidet sind, echte Bundesgenossen finden werden, Bundesgenossen, die nicht bloß dem Buchstaben und den positiven Vorschriften der Verhandlungen, welche die Grundlage des gegenwärtigen europäischen Systems bilden, sondern auch dem Geiste und den Grundsätzen derselben huldigen, und Sie schmeicheln sich, daß man die hier ausgesprochenen Worte, als eine neue Bestätigung Ihres festen und unabänderlichen Vorsatzes, alle von der Vorsetzung Ihnen anvertraute Mittel dem Heile Europa's zu widmen, aufzunehmen werde.

(D. W.)

Wie n.



W i e n.

Ihre k. k. Majestäten sind am 4. d. M. Nachmittags vor 4 Uhr von Allerhöchsthier nach Italien unternommenen Reise im erwünschtesten Wohlseyn in der Hofburg eingetroffen; vorher aber vor 2 Uhr kamen Sr. Majestät der König beyder Sicilien hier an, und stiegen auf der Belaria aus, um das für Allerhöchste im Almahofse zubereitete Appartement zu beziehen. (W. Z.)

D e u t s c h l a n d.

Öffentliche Blätter melden aus Cassel vom 19. December: Nachdem der französische, am hiesigen Hofe accreditirte Gesandte von Gabre, dem Churfürsten im Nahmen seines Souveräns den St. Ludwigsorden überreicht, hat der Churfürst nun auch denjenigen kurhessischen Officieren, welche in der westphälischen Armee und bey andern Truppen der Rheinbundesstaaten gedient und in den Feldzügen in Spanien und Rußland den Orden der Ehrenlegion vom damahligen Kaiser Napoleon erhielten, die Erlaubniß ertheilt, diese Ordensdecoration öffentlich tragen zu dürfen. Es befinden sich 34 Officiere in diesem Falle, unter denen man den Generalmajor von Haina und den Generalmajor von Dhs, überdieß noch viele andere Stabsofficiere bemerkt. Unter dem verstorbenen Churfürsten war es keinem kurhessischen Unterthan erlaubt, den französischen Orden der Ehrenlegion zu tragen, und dieß Verbot blieb auch unter der Regierung des jetzigen Churfürsten bisher in Kraft.

F r a n k r e i c h.

Der Moniteur vom 26. und 27. December enthält folgenden Artikel:

„Wir eilen, dem Publicum das erste authentische Actenstück mitzutheilen, welches wir, seit der Versammlung des Congresses, im Stande sind, zur Kenntniß desselben gelangen zu lassen.“

„So manigfaltige Interessen sind an die von den verschiedenen Cabinetten in dieser großen Frage gefaßten Beschlüsse geknüpft, daß es von Wichtigkeit ist, selbe in dem Augenblicke, wo sie bestimmt festgesetzt sind, bekannt zu machen.“

Der interimistisch mit dem Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten beauftragte Präsident des Ministerial-Rathes an den Hrn. Grafen de la Garde, königlichen Gesandten zu Madrid.

Herr Graf! Da Ihre politische Lage in Folge der zu Verona gefaßten Beschlüsse, eine Änderung erleiden könnte, so ist der Wiederkeit des französischen Charakters angemessen, Sie zu beauftragen, die Regierung Sr.

katholischen Majestät von den Absichten und Bestimmung der Regierung Sr. allerchristlichsten Majestät in Kenntniß zu setzen.

Frankreich hat seit der im Monath April 1820 in Spanien vorgefallenen Revolution, ungeachtet der Gefahren, womit es durch diese Revolution bedroht war, alle Sorgfalt darauf gewendet, die Bande, welche die beyden Monarchen verbinden, enger zu knüpfen, und die zwischen den beyderseitigen Völkern bestehenden Verhältnisse aufrecht zu erhalten.

Allein der Einfluß, unter welchem die in der spanischen Monarchie vorgefallenen Veränderungen bewerkstelliget worden waren, ist, wie leicht vorauszusehen gewesen, durch die Resultate dieser Veränderungen selbst, mächtiger geworden.

Eine Constitution, welche der König Ferdinand, als er seinen Thron wieder bestieg, weder anerkannt noch angenommen hatte, ist ihm seitdem durch eine Militär-Insurrection aufgedrungen worden. Die natürliche Folge dieser Thatfache war, daß sich jeder mißvergnügte Spanier für berechtigt gehalten hat, durch dasselbe Mittel die Einführung einer Ordnung der Dinge zu suchen, die mit seinen Meinungen und seinen Grundsätzen mehr im Einklange stand. Die Anwendung der Gewalt hat das Recht der Gewalt geschaffen.

Daher die Bewegungen der Garde zu Madrid und das Auftreten bewaffneter Corps in verschiedenen Theilen Spaniens. Die an Frankreich gränzenden Provinzen sind vorzüglich der Schauplatz des Bürgerkrieges geworden. Aus diesem verworrenen Zustande der Halbinsel ist für Frankreich die Nothwendigkeit hervorgegangen, sich sicher zu stellen. Die seit der Aufstellung einer Observations-Armee am Fuße der Pyrenäen Statt gefundenen Begebenheiten, haben die weise Vorsicht der Regierung Sr. Majestät hinlänglich gerechtfertiget.

Inzwischen versammelte sich der bereits im letztverflossenen Jahre zur Entscheidung über die italienischen Angelegenheiten anderäumte Congress zu Verona.

Frankreich hat sich, als integrierender Theil dieses Congresses, über die Rüstungen, zu denen es zu schreiben genöthigt gewesen, und über den eventuellen Gebrauch, welches es davon machen könnte, erklären müssen. Die von Frankreich ergriffenen Vorsichtsmaßregeln haben seinen Bundesgenossen gerecht geschienen, und die Continental-Mächte haben den Entschluß gefaßt, sich mit Frankreich zu verbinden, um ihm (wenn es je nöthig seyn sollte) zur Aufrechthaltung seiner Würde und seiner Ruhe beizustehen.



Frankreich würde sich mit einem für dieses Land zu gleich so wohlwollenden und so ehrenvollen Entschlusse begnügt haben; allein Oesterreich, Preußen und Rußland haben für nöthig erachtet, der besondern Allianz-Acte noch eine Manifestation ihrer Gesinnungen beizufügen. Zu diesem Ende sind diplomatische Noten an ihre respectiven Gesandten zu Madrid gerichtet worden, welche diese der spanischen Regierung mittheilen, und in ihrem weiteren Benehmen die von ihren Höfen erhaltenen Befehle befolgen werden.

Sie, Herr Graf, indem Sie dem Cabinetts von Madrid diese Erklärungen mittheilen, werden ihm zu gleicher Zeit zu erkennen geben, daß die Regierung des Königs mit ihren Bundesgenossen innig in dem festen Willen verbunden ist, die revolutionären Grundsätze und Bewegungen durch alle Mittel zurückzuweisen; daß sie gleichfalls mit ihren Bundesgenossen den Wunsch theilt, die edle spanische Nation möge in sich selbst ein Mittel gegen die Uebel finden, die auf ihr lasten; Uebel, die von der Art sind, daß sie die europäischen Regierungen beunruhigen, und Vorsichtsmaßregeln, die immer unangenehm sind, gebieten.

Sie werden vor Allem sorgfältig bedacht seyn, zu erkennen zu geben, daß die Völker der Halbinsel, der Ruhe wieder gegeben, in ihren Nachbarn stets treue und aufrichtige Freunde finden werden. Demzufolge werden Sie dem Cabinetts von Madrid die Versicherung ertheilen, daß Hülfen der Art, über die Frankreich zu Gunsten Spaniens verfügen kann, ihm zur Sicherstellung seines Glückes und zur Vermehrung seiner Wohlfahrt stets zu Gebote stehe; aber Sie werden diesem Cabinetts zugleich erklären, daß Frankreich, so lange Spanien fortfahren wird, von Factionen zerrissen zu werden, nicht im Mindesten von den zu seiner eigenen Sicherheit ergriffenen Vorsichts-Maßregeln nachlassen werde. Die Regierung Sr. Majestät wird sogar keinen Anstand nehmen, Sie von Madrid abzuuberufen und ihre Bürgschaften in wirksameren Vorkehrungen zu suchen, wenn ihre wesentlichen Interessen fortwährend gefährdet werden, und wenn sie die Hoffnung einer Besserung verliert die sie gerne von den Gesinnungen ermarket, welche Spanier und Franzosen so lange in der Liebe zu ihren Monarchen und zu einer vernünftigen Freiheit vereinigt haben.

Dies, Herr Graf, sind die Instructionen, welche der König mir befohlen hat, Ihnen in dem Augenblick zu-

kommen zu lassen, wo die Noten der Cabinetts von Wien, von Berlin und von St. Petersburg dem Majestätlichen Cabinetts werden übergeben werden. Diese Instructionen werden Ihnen dazu dienen, die Gesinnungen und Entschlüsse der französischen Regierung in dieser wichtigen Angelegenheit kund zu geben.

Sie sind ermächtigt, diese Depesche mitzutheilen und, falls es von Ihnen verlangt wird, Abschriften davon verabsolgen zu lassen.

Paris den 25. December 1822.

S p a n i e n.

Die Auche d'Aquitaine vom 17. December, meldet Folgendes aus Bayonne von demselben Datum: „Der Marquis von Matafforda und die andern Mitglieder der Regentschaft sollen unverzüglich hier ein treffen; die Royalisten-Chefs, welche sich in Folge der neuerlichen Vorfälle nach Frankreich begeben mußten, erwarten sie hier, um Rücksprache über die der gegenwärtigen Jahreszeit angemessenste Art der Kriegsführung mit denselben zu nehmen. Navarra wird der Glaubensarmee ein zweytes Catalonien werden, mit dem Unterschied, daß es mehr Hülfquellen darbietet, und aus den baskischen Provinzen, deren Treue erprobt ist, Unterstützung ziehen kann.“

### Fremden-Anzeige.

Angelommen den 9. Jänner.

Herr Carl Sommer, k. k. Hofschußgeschirr-Rechnungsführer, und Herr Franz Jan, k. k. Hoflieferant, beyde von Venedig nach Wien.

Den 10. Herr Ruffo Folco Balguarnero, Dusa di Binella, von Verona nach Wien.

### W e c h s e l c u r s.

Am 9. Jänner war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 84 3/16; Darleh. mit Verlos. vom J. 1820, für 100 fl. in CM. 122 3/4; detto detto vom J. 1821, für 100 fl. in CM. 99 1/4; Wiener Stadt-Banco-Oblig. zu 2 1/2 pCt. in CM. 38 3/4; Conventionsmünze pCt. 249 7/8.

Bank-Actien pr. Stück 954 2/5 in CM.

Den dießjährigen Neujahrs-Gratulanten sind noch folgende zwey Nummern nachzutragen:

Nr. 792. Herr Franz Freyherr v. Wolfensberg.

793. Frau Hyacintha Freyherrin v. Wolfensberg, geborne Gräfinn v. Sichtenberg.



Gubernial-Verlautbarung.

3. 34.

Verordnung

Nr. 11165.

von dem k. k. in. öst. Küstenländ. Appellationsgerichte. (1)

Durch Decret des k. k. obersten Gerichtshofes ddo. 8., Empf. 26. d. M. wurde diesem Appellationsgerichte bedeutet: man habe aus Anlaß eines besondern Falles im Einverständnisse mit der k. k. allgemeinen Hofkammer, und der k. k. vereinigten Hofkanzley zu Erzielung eines gleichförmigen Verfahrens bey Bemessung der Taxen für Contumazurtheile zu verordnen befunden, daß für die Zukunft die Contumazurtheilstaren überhaupt nicht nach der sechsten Rubrik der allgemeinen Taxordnung vom 1. November 1781 mit 12 fl., sondern bloß nach der vierten Rubrik mit 1 fl. abzunehmen seyen.

Welches zur Nachachtung eröffnet wird.

Klagenfurt am 29. November 1822.

Joseph Freyherr v. Krufft,  
Präsident.

Raphael Freyherr v. Zell,  
Vice-Präsident.

Anton Ritter v. Födransperg,  
Inn. Dest. Appellations-Rath.

3. 40.

(1)

Nr. 29.

Durch das am 12. December v. J. erfolgte Ableben des k. k. Rathes- und Oberpostamts-Verwalters in Brünn, Joh. Bapt. Högler, ist die Oberpostamts-Verwaltersstelle von Mähren und Schlesien mit dem systemisirten Gehalte jährl. Eintausend Dreyhundert Gulden, gegen Erlag einer Dienstcaution von Eintausend Fünfhundert Gulden, in Erledigung gekommen.

Zur Wiederbesetzung der gedachten Oberpostamts-Verwaltersstelle wird in Folge herabgegangenen hohen Hofkammer-Decrets vom 24. December v. J., 3. 51101, hiermit der Concurrs mit dem Beseße ausgeschrieben, daß die hierländigen Competenten um diese Dienststelle ihre mit den erforderlichen Zeugnissen belegten Gesuche bis 30. Jänner d. J. bey dieser Landesstelle einzureichen haben.

Vom k. k. illyr. Gubernium. Laibach den 5. Jänner 1823.

Benedict Mansuet v. Kradeneck, k. k. Gub. Secretär.

Kreisämthliche Verlautbarungen.

3. 39.

(1)

Nro. 10511.

Mit herabgegangener hoher Gub. Verordnung vom 6. December 1822, Nr. 15050, sind die bey der Localiekirche St. Benedicti zu Streine nothwendig gewordenen Baureparationen genehmiget und angeordnet worden, daß die Bepfstellung der bey diesen Herstellungen nöthigen Professionisten-Arbeiten und Materialien mittelst einer öffentlichen Versteigerung bewerkstelligt werden solle.

Dieses wird den Lieferungslustigen in Folge obbesobter hoher Verordnung mit dem Beseße allgemein bekannt gegeben, daß diese Versteigerung den 13. Fe-



bruar l. J. um 9 Uhr früh in der Amtscanzley der Bezirksobrigkeit Münkendorf abgehalten werden wird.

Zu dieser Versteigerung wird Jederman, ohne Rücksicht, ob er selbst Erzeuger des Materials oder Verfertiger der Arbeit ist, zugelassen, wenn er nur hinsichtlich seines Vermögens und Charakters bekannt ist, oder sich darüber mit dem Certificate seiner politischen Obrigkeit ausweisen kann; außerdem aber, wenn er vor der Versteigerung ein zu fünf Percento des Ausrufspreises jener Artikel oder Professionisten-Arbeiten, für welche er licitiren will, bestimmtes Badium im Varen zu Händen der Bezirksobrigkeit erlegt, welches Badium ihm, wenn er nichts erziehet, sogleich bey Abschluß der Licitacion zurückgegeben, außerdem aber, hinsichtlich der erstandenen Artikel oder Arbeiten bis zum abgeschlossenen Contracte und beygestellter Caution als ein einstweiliges Faustpfand für seine bey der Licitacion eingegangenen Verbindlichkeiten zurückbehalten wird. Welche Materialien und Professionisten-Arbeiten bey diesen Reparationen erforderlich sind, können die Lieferungslustigen aus den bey der Bezirksobrigkeit Münkendorf erliegenden Kostenüberschlägen, so wie die dießfälligen Bedingungen ersehen, von welchen die Maurer-Arbeit mit dem präliminirten Betrage von

die Steinmeharbeit mit	2 fl. 40 fr.
die Zimmermannsarbeit mit	7 " 6 "
und die Schmiedarbeit mit	17 " 20 "
dann das Maurer-Materiale mit	15 " 12 "
das Zimmermanns-Materiale mit	2 " 33 "
die bedeutendern sind.	14 " 14 "

R. R. Kreisamt Laibach den 4. Jänner 1823.

3. 43

(1)

Nr. 11098.

In Gemäßheit hoher Sub. Verordnung vom 27. December 1822, Z. 16403, wird im laufenden Jahre die Pflasterung der Spitalgasse und des Schulplatzes vorgenommen und mittelst Licitacion dem Mindestfordernden überlassen werden.

Der buchhalterisch berichtigte Kostenüberschlag beträgt für Herstellung des kleinen Kugelfein-Pflasters am Schulplatz 1489 fl. 1 fr.

für die Herstellung des Bruchsteinpflasters auf eben diesem

Platze vor dem k. k. Tabak- und Stämpelgefäß-Admini-

strations-Gebäude bis zur Pollana-Vorstadt 2376 fl. 11 fr.

und für die Herstellung des Bruchstein-Pflasters in der

Spitalgasse 1343 fl. 9 fr.

zusammen 5208 fl. 21 fr.

Die Licitacion wird am 27. d. M. Vormittag um 10 Uhr bey diesem Kreisamte vorgenommen werden, und die Unternehmer können die Licitationsbedingungen und den Pflasterungsplan auch vorläufig hiermit oder bey dem Stadtmagistrate einsehen.

R. R. Kreisamt Laibach am 13. Jänner 1823.



# Nemtlliche Verlautbarung:

2. 33.

Befegung eines erledigten Stiftingsplazes für eine arme ehrbare Bürger's Witwe zu Laibach. (1) Nro. 5257.

Anton Raab hat für einen studierenden ihm anverwandten Knaben bis zur Vollendung der Berufsstudien eine Stiftung errichtet, die nunmehr in einem jährlichen Ertrage pr. 80 fl. MM. besteht.

In seinem Testamente vom 12. Februar 1740, worüber der landesfürstliche Willbrief ddo. Gräg am 5. July 1786, Nro. 19190 ertheilt wurde, hat jedoch der Stifter ausdrücklich angeordnet, daß für die Zeit, als kein Anverwandter studieren sollte, von den jährlichen Stiftungs Capitalzinsen die Hälfte einer armen, wohlzugenenen Bürger's Tochter, welche sich in Brautumsständen wirklich befindet, nach der Copulation als Aussteuer zu verabfolgen, und die andere Hälfte einer wahrhaft armen ehrbaren Bürger's Witwe in Laibach abzureichen sey.

Da nun dermahl kein dem Stifter anverwandter Jüngling studiert, so wird der Stadtmagistrat, als Patron dieser Stiftung, für die im Laufe des gegenwärtigen Verwaltungsjahres getrauten Bürger's Tochter am Ende desselben die nöthigen Vorsehrungen treffen. Dermahl hingegen wird bekannt gemacht, daß alle jene Bürger'switwen, welche sich berechtigt glauben, auf die erledigte Stiftung mit jährlichen 40 fl. MM. Anspruch machen zu dürfen, ihre mit den Zeugnissen der Armuth und Sittlichkeit versehenen Gesuche sogleich bis Ende d. M. dem Stadtmagistrate überreichen sollen, als auf die später vorkommenden kein Bedacht mehr genommen werden könnte.

Von dem Magistrate der k. k. Provinzial-Hauptstadt Laibach am 5. Jänner 1823.

## Bermischte Verlautbarungen.

3. 35.

### Verlautbarung.

(1)

Mit Bewilligung der wohlhöbl. k. k. kaiserlichen Domainen-Administration werden an nachbenannten Tagen Vor- und Nachmittags zu den gewöhnlichen Amtsstunden in der Amtscanzley der k. k. Staatsherrschaft Landstraß nachstehende, ihr eigenthümlich gehörigen Jugend- und Weingehente, dann Bergrechte und Zinsweine in sechsjährigen Pacht, das ist vom 1. November 1822 bis hin 1828, zum werten und letzten Male versteigert, und keine nachträglichen, wie immer gearteten Unbothberklärungen, zur Bestimmung nachmahliger Versteigerungen angenommen werden, nämlich:

Am 4. Februar 1823

die Weingehente sammt Bergrechten von Weinberg bey Urch, Wutschaberg, Jellenig, Vischna Gora, Birnberg, Raschkiverch, Tschelle, Anzenberg, (Hrovashka Gora), Jurmannsberg, Rusdorf, Ober- und Untermuschberg, Globotschitz, Troup, Gundaberg, St. Georgenberg (Seitschke), Ponique und Carodeberg, Odenschloß (Starigrad), Binarberg, Osterberg, Schernberg; dann der bloße Weingehent von Steingraben, der 16 Weingehent in Oberfeld, und der 13 Weingehent in der Pfarr heil. Kreuz nächst Landstraß, und endlich die bloßen Bergrechte von Glinoviz, Scherounig, Zellene, Birie, Stadische, Gadovapetsch und Gafizberg.

Am 5. Februar 1823.

die Zinsweine von Birie, Rauno, Smednig, Schabieg, Dobrava, Vangenard, Visofla, Videm, St. Agnes, Niederdorf, Ober- und Unterpoverschie, Wresie, Buchdorf, Unternberg, Jellenig, Kerstle, Kerstdorf, Osterz, Werlog und Premagou, und endlich sämtliche zu dieser Staatsherrschaft gehörigen Jugendgehente. Pachtlustige werden demnach mit Erinnerung auf die eingangs festgesetzte Clausel an obbestimmten Tagen zu diesen letzten Pachtversteigerungen hiermit mit dem Versaße eingeladen, daß die dießfälligen Bedingungen täglich zu jeder Amtsstunde bey diesem Verwaltungsamte eingesehen werden können.

Ubrigens werden die betreffenden gehent-, berg- und zinsweinpflichtigen Grund-



Solchen hiermit aufgefodert, ihr gesetzliches Einstandsrecht durch ihre bevollmächtigten Ausschussmänner entweder gleich bey der Versteigerung, oder aber längstens binnen dem vorschriftmäßigen Termine von sechs Tagen um so gewisser geltend zu machen, als im widrigen Falle hierauf keine Rücksicht genommen, und die Zehente, Bergrechte und Zinsweine ohne weiters den Erbkäuern in Pachtgenuss überlassen werden würden.

Verm. Amt der k. k. Staatsherrschaft Landstrass am 4. Jänner 1823.

3. 38.

E d i c t.

Nro. 2654.

(1) Das Bezirksgericht Haabberg macht bekannt: Es habe die Versteigerung des in Planina beyrn Herrn Jacob Scozier befindlichen, von Joseph Allesch in seiner Rechtsache wider Andreas Rabitsch mit gerichtlichem Verboth belegten Weizens, im Belange von 365 Merling, durch Bescheid vom 4. Jänner 1823, Zahl 2654 bewilliget, und zu deren Vornahme drey Vicitationstagsatzungen, und zwar die erste auf den 27. Jänner, die zweyte auf den 12., und die dritte auf den 28. Februar l. J., jederzeit um 9 Uhr früh in loco Planina im Hause des Herrn Jacob Scozier mit dem Unhange ausgeschrieben, daß wenn dieser Weizen bey der ersten noch zweyten Tagsatzung weder um den Schätzungswerth à 1 fl. 10 kr. pr. Merling noch darüber an Mann gebracht werden könnte, derselbe bey der dritten auch unter der Schätzung um jeden Unboth hintan gegeben werden soll. Wovon die Kauflustigen hiermit verständiget werden.

Bezirksgericht Haabberg am 4. Jänner 1823.

3. 23.

E d i c t.

Nro. 1636.

(1) Von dem Bezirksgerichte Kaltenbrunn und Thurn zu Laibach wird kund gemacht: Es sey auf Ansuchen des Joseph Miklaug, von Unterschischka, in die öffentliche Pachtversteigerung seines zu Unterschischka unter Consc. Nro. 12 gelegenen, gemauerten, aus drey Zimmern, einer gewölbten Küche und Speiskammer, einem gewölbten Keller und einem gemauerten Stalle auf 2 Pferde, bestehenden Hauses sammt dem dabey befindlichen Obstdgarten und einem Bergantheile gewilliget, und zur Vornahme derselben der 7. Februar 1823 Nachmittags um 3 Uhr in dieser Gerichtscanzley bestimmt worden.

Dessen die Pachtlustigen mit dem Besage verständiget werden, daß die Vicitationsbedingungen in dieser Gerichtscanzley zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Laibach am 14. December 1822.

3. 31.

Feilbiethungs-Edict.

ad Nro. 2741.

(1) Vom Bezirksgerichte Wipbach wird hiermit öffentlich kund gemacht: Es sey über Ansuchen des Leopold Frörentsch, bürgerlichen Handelsmanns zu Laibach, wegen ihm schuldigen 190 fl. M. M. c. s. c. die öffentliche Feilbiethung der dem Joseph Thomann Junior zu Fuschine ob Sturia gehörigen, auf 4652 fl. 20 kr. geschätzten Realitäten, als: Hammer Schmiede, Haus zu Fuschine sub Consc. Nro. 40 und des Gartens, alles der Herrschaft Wipbach dienstbar, und des Mobilien-Vermögens, im Wege der Execution bewilliget worden.

Da mit Edict vom 28. September 1822 hierzu die Feilbiethungstermine auf den 2. December l. J., und aus Versehen auf den 2. d. M., dann 3. l. M. Februar bestimmt wurden, bey der ersten Versteigerung aber kein Käufer sich eingefunden hat, und die zweyte wegen des eingetretenen Ferialtages nicht konnte vorgenommen werden, so wird neuerlich zur Abhaltung dieses Verkaufes der Tag auf den 3. Februar und 3. März d. J., jedes Mal Vormittags im Orte Fuschine mit dem Besage bestimmt, daß falls bey der am 3. l. M. abgehaltenen Versteigerung obige Realitäten um den Schätzungswerth oder darüber nicht an Mann gebracht werden, solche bey der letzten am 3. März dieses Jahrs vor sich gehenden Feilbiethung auch unter der Schätzung hintan gegeben werden sollen.

Dessen die Kauflustigen so wie die intabulirten Gläubiger mit dem Besage in die



Kenntniß gesetzt werden, daß sie die Verkaufsbedingungen sündlich in dieser Umtheilung einsehen können. Bezirksgericht Wipbach am 2. Jänner 1823.

**Nro. 2335.**  
**G d i c t.**  
 (1) Von dem Bezirksgerichte Haabberg wird bekannt gemacht: Es sey auf Ansuchen des Herrn Barthelma Nafon, von Oblat de praes. 20. November 1822, Nro. 2335, in die Reasumirung der durch Bescheid vom 4. July 1822 bewilligten aber unterbliebenen executiven Versteigerung der, wegen noch schuldigen 60 fl. 28 kr. c. s. c. in gerichtliche Execution gezogenen, dem Joseph Malle gehörigen, der Herrschaft Haabberg sub Rect. Nro. 534 zinsbaren, auf 786 fl. 40 kr. gerichtlich geschätzten 1/2 Hube in Sellsch gewilliget worden. Zu diesem Ende werden nun drey Vicitationen, und zwar die erste auf den 5. Februar, die zweyte auf den 6. März und die dritte auf den 12. April 1823, jederzeit um 9 Uhr früh im Orte Sellsch mit dem Anhange ausgeschrieben, daß wenn diese Realität bey der ersten noch zweyten Feilbietungstagsatzung weder über noch auch um den Schätzungswerth hintan gegeben werden könnte, solche bey der dritten auch unter der Schätzung veräußert werden wird. Die Schätzung und Vicitationsbedingungen sind täglich bey diesem Gerichte einzusehen. Bezirksgericht Haabberg am 20. Nov. 1822.

**Nro. 907.**  
**G d i c t.**  
 (1) Von dem Bezirksgerichte der Staatsherrschaft Münkendorf wird bekannt gemacht: Es sey auf Ansuchen des Joseph Motsch, von Goditsch, Bevollmächtigten des Joseph Roschmatsch von Loitsch, wider Franz Gams von Oberfeld, wegen schuldigen 160 fl. c. s. c. in die executive Feilbietung der dem Schuldner gehörigen, in Oberfeld sub H. Nro. 23 gelegenen, der Staatsherrschaft Münkendorf sub Urb. Nro. 458/464 zinsbaren, gerichtlich auf 160 fl. geschätzten Käuße und des dazu gehörigen Gartens gewilliget, und die erste Feilbietungstagsatzung auf den 7. Februar, die zweyte auf den 7. März, und endlich die dritte auf den 7. April l. J., jedes Mal früh um 9 Uhr vor diesem Gerichte mit dem Versatze bestimmt worden, daß wenn diese Realitäten weder bey der ersten noch zweyten Feilbietung um den Schätzungswerth oder darüber an Mann gebracht werden könnten, selbe bey der dritten Feilbietung auch unter der Schätzung hintan gegeben werden würden. Die Schätzung und die Vicitationsbedingungen sind bey diesem Gerichte einzusehen. Bezirksgericht Staatsherrschaft Münkendorf den 19. December 1822.

**N a c h r i c h t.** (1)  
 Jemand hat zwey neue zweyspännige Schlittenkufen zu verkaufen; sie sind gut beschlagen, mit eisernen Federn, gelb angestrichen, daß fast ein jedes Pirutsch oder Bastardkassen darauf sich schicken wird. Das Nähere erfährt man im Zeitungs-Comptoir.

**N a c h r i c h t.** (1)  
 Die gezogenen Nummern von der am 7. Jänner d. J. erfolgten Auspielung des Gutes Ellgott liegen bey dem Unterzeichneten zur Einsicht. — Zur fernern Ziehung des Gutes Grnsdorf, welche am 27. Februar erfolgt, empfiehlt sich derselbe mit noch vorräthigen Losen den geneigten Abnehmern, so wie auch mit denen der Herrschaft Hossow und Montpreis. Jene Parteyen, welche auf kommenden Georgi Quartiere aufzunehmen oder zu vergeben gedenken, und sich dießfalls an den Unterzeichneten zu wenden gesonnen sind, belieben sich bey Zeiten vormerken zu lassen. Auch kann man bey mir mit modernen Stock Uhren, desgleichen mit approbirtem Haarwachs-Wasser bedient werden. P i e l e r, Inhaber des Trag- und Rundschafst-Compt.



3. 42. **Der erste Band des Werkes:** (1)  
Abrégé de l'Histoire Ecclésiastique etc. Par l'Abbé Racine.  
A Cologne MDCCLXIII,  
wird gesucht. Wer denselben dem Buchhändler Korn in Laibach verschafft, er-  
hält dafür einen Ducaten.  
Die Auflage ist in Quarto.
- 

3. 32. **Theater = Nachricht.**  
Künftigen Donnerstag den 16. Jänner 1823 wird im hiesigen landständischen Schau-  
spielhause, zum Vortheile des Schauspielers Eduard Carl Frank, aufgeführt:  
**Die Schwabenwanderung**  
oder  
Törgle und seine Brüder in Preßburg;  
ein neues, hier nie gesehenes komisches Singspiel in 3 Aufzügen von Carl Meißl.  
Der Unterzeichnete macht hierzu seine ergebenste Einladung  
Eduard Carl Frank,  
Mitglied des ständischen Theaters.
- 

3. 41. **N a c h r i c h t.** (1)  
Auf nächstkommende St. Georgizeit gegenwärtigen Jahres ist im Hause Nr.  
60 auf der Podana-Vorstadt adhier eine Wohnung zu ebener Erde, bestehend  
aus zwey gassenwärts gelegenen geräumigen und heizbaren Zimmern sammt  
einer Kammer, kleiner Küche und Speisbehältnisse, einer Kellerabtheilung, Holz-  
lege und einer Stallung für 2 Kühe, zugleich aber ein großer Garten, worin ei-  
ne Wiesenabtheilung für Heu und ein eigener Pumpbrunnen besteht, in die Pach-  
tung auszugeben. Liebhaber auf einen oder den andern dieser Gegenstände haben  
sich bey dem Hauseigenthümer Nro. 259 am Plaze im 2ten Stock zu melden.
- 

3. 25 (2)  
Im Hause hinter der Mauer Nr. 251 im 1. Stock, werden am 20. Jän-  
ner 1823, in der Früh von 9 bis 12, Nachmittag von 3 bis 6 Uhr, verschiedene  
Zimmer-Einrichtungen, dann Bett- und Wäschezeug, Küchengeschirre, silberne  
Löffel und auch kupferne Geschirre licitando gegen gleich bare Zahlung hintan  
gegeben. Liebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.
- 

3. 9. **N a c h r i c h t.** (2)  
Jemand wünscht ein Haus auf mehrere Jahre zu verpachten; dieses  
ist in einer Vorstadt, nahe bey der Landstraße, es bestehet in 8 Zimmern,  
mehrern Küchen, Speiskammern, Keller und Holzlegen, einem Hof mit ei-  
ner Einfahrt, und einem Brunnen. Auch würde man nach Umständen ein-  
nen Theil des angränzenden Gartens dazu vermietthen.  
Das Nähere erfährt man im Zeitungs-Comptoir.
- 

3. 6. **Reise-Gelegenheit.** (3)  
Jemand, der mit eigenem Wagen und mit Postpferden nach Wien zu reisen ge-  
denkt, wünscht einen Reise-Gefährten auf halbe Kosten. Das Nähere ist im Zeitungs-  
Comptoir zu erfragen.